

481. C. Liebermann: Ueber das Cinnamylcocain der Cocablätter.

(Eingegangen am 18. October.)

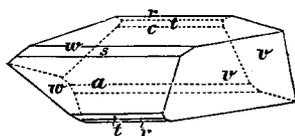
Anmerungsweise habe ich¹⁾ bereits mitgetheilt, dass es Hrn. Dr. F. Giesel gelungen ist, das Cinnamylcocain, welches ich als Bestandtheil der amorphen Nebenbasen des Cocaïns schon vor längerer Zeit²⁾ prognosticirt, dann aber synthetisch aus dem Ecgonin³⁾ aufgebaut hatte, jetzt auch aus den Nebenalkaloiden der Cocablätter direct zu isoliren. Eine von Dr. Giesel mir übersandte schöne Probe dieses Cinnamylcocains gab mir Gelegenheit, obwohl Dr. Giesel es bereits nach seinen Eigenschaften, Schmelzpunkt, Spaltung, Aussehen, Löslichkeit, mit meinem synthetischen genügend identificirt hatte, den Identitätsnachweis noch um einige scharfe Zahlen, namentlich Krystallmessungen zu vermehren, welche letzteren Hr. Dr. Fock auszuführen die Güte hatte. Bei der quantitativen Spaltung mittelst Säure ergab das natürliche Cinnamylcocain:

	Gefunden	Berechnet
Zimmtsäure	44.60	44.90 pCt.
Ecgonin	51.61	51.69 »

Ueber die Krystallmessungen theilt mir Hr. Dr. Fock Folgendes mit:

Natürliches Cinnamylcocain.

Die Krystalle aus der wässerigen Lösung waren bis zu 5 mm gross und glänzend und zeigten genau den kurz prismatischen Habitus (s. Fig.) der früher beschriebenen Krystalle von künstlichem Cinnamylcocain.



Neue Formen konnten an keinem der Präparate aufgefunden werden.

An der Identität des natürlichen Cinnamylcocains mit der früher beschriebenen gleich zusammengesetzten künstlichen Verbindung ist, wie die nachstehend angegebenen Messungen beweisen, nicht im geringsten zu zweifeln.

¹⁾ Diese Berichte XXII, 2251.

²⁾ Diese Berichte XXI, 2355.

³⁾ Diese Berichte XXI, 3372.

	Künstliches Cinnamylcocaïn	Natürliches Cinnamylcocaïn
$a : c = (100) : (001) = 84^{\circ} 20'$		$84^{\circ} 41'$
$a : s = (100) : (101) = 42^{\circ} 35'$		$42^{\circ} 20'$
$a : t = (\bar{1}00) : (\bar{3}01) = 19^{\circ} \text{ —}$		$18^{\circ} 49'$
$c : r = (001) : (\bar{1}03) = 18^{\circ} 20'$		$18^{\circ} 24'$
$w : w = (\bar{1}\bar{3}\bar{3}) : (1\bar{3}\bar{3}) = 79^{\circ} 8'$		$79^{\circ} 14'$
$v : v = (\bar{3}\bar{3}1) : (\bar{3}\bar{3}\bar{1}) = 80^{\circ} 20'$		$79^{\circ} 59'$

Ueberhaupt erscheint nach der Reindarstellung der einzelnen Alkaloïde, deren Isolirung aus den amorphen Basen jetzt sehr erleichtert. So theilt mir Hr. Dr. Giesel mit, dass er aus einer Portion von 8—10 kg der Letzteren, mit Leichtigkeit 1 kg Truxillin isoliren konnte. Man wird dadurch wohl auch bald zur Kenntniss der relativen Mengen gelangen, in denen die einzelnen Alkaloïde in den Coca-blättern enthalten sind. Dies Verhältniss scheint übrigens bei Blättern verschiedener Herkunft ein recht variables zu sein.

482. Leo Sempotowski: Ueber isomere Derivate des Aethylbenzols.

[Mittheilung aus dem Laboratorium der Universität Rostock.]

(Eingegangen am 10. October; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Zur Darstellung einer grösseren Menge von Aethylbenzol benutzte ich die Friedel-Crafts'sche Synthese. Folgendes Verfahren giebt die beste Ausbeute: 1 Theil Aethylbromid wird mit $1\frac{1}{2}$ Theilen Benzol gemischt und nach und nach mit Aluminiumchlorid (15 pCt.) versetzt. Nach einer mehrtägigen Einwirkung bei gewöhnlicher Temperatur wird das Gemenge im Wasserbade am Rückflusskühler erwärmt, bis keine merkliche Gasentwicklung mehr stattfindet. Das mit Wasser gereinigte, über Chlorcalcium getrocknete Reactionsproduct wird nach Entfernung des grössten Theils des noch unersetzten Benzols durch Destillation in einem Kolonnenapparate der fractionirten Destillation unterworfen. Der Hauptantheil, das Aethylbenzol, siedet alsdann zwischen $133\text{—}135^{\circ}$, und die Ausbeute an demselben beträgt 33 pCt. des theoretischen. Ausserdem erhält man jedesmal als Nebenproduct noch zwei Antheile: der eine siedet um 180° und der andere über